

Donnerstag, 14. Dezember 2017

18.00–20.00 Uhr, Raum 319 (3. OG)

Von Visionen zu Taten. István Széchenyi, der Begründer des modernen Ungarn

Dr. Ralf Th. Göllner

(Hungaricum – Ungarisches Institut der Universität)

Die Wanderausstellung über das Leben und Wirken Graf István Széchenyis, den selbst sein Widersacher Lajos Kossuth als den „größten Ungarn“ bezeichnete, wurde anlässlich seines 225. Geburtstages erstellt. Die aus dreizehn Roll-ups bestehende Ausstellung wird im Rahmen der Regensburger Vorträge auch in Regensburg für einen Abend gezeigt. Der einführende Vortrag präsentiert Széchenyi als herausragenden Modernisierer Ungarns, der die Westorientierung des Landes im Bündnis mit Habsburg befürwortete und damit im Gegensatz zu Kossuth stand, der in seinem politischen Reformprogramm die Lockerung der Bindungen zur Dynastie, dann die völlige Unabhängigkeit Ungarns von Habsburg anstrebte.

Mit der Unterstützung des ungarischen Ministeriums für Auswärtiges und Außenhandel – Hauptabteilung für Wissenschaftsdiplomatie.



Dienstag, 23. Januar 2018

18.00–20.00 Uhr, Raum 017 (EG)

„Eine Europäische Universität in Gefahr“. Die belarussische Hochschule im litauischen Exil

Dr. Felix Ackermann

(Deutsches Historisches Institut Warschau)

Der Historiker und Stadtanthropologe Felix Ackermann lehrte von 2011 bis 2016 angewandte Kulturwissenschaften an der European Humanities University in Wilna. Die belarussische Hochschule wurde 2004 in Minsk geschlossen und nahm ihre Lehrtätigkeit 2005 mit Unterstützung der Europäischen Union in der litauischen Hauptstadt wieder auf. Felix Ackermann verarbeitete seine Erfahrungen in dem Buch „Mein litauischer Führerschein. Ausflüge zum Ende der Europäischen Union“, das 2017 im Suhrkamp-Verlag erschien. In Regensburg stellt er daraus Ausschnitte vor, in denen es um die Verbindung von internationaler Lehre, Forschung und öffentlicher Kommunikation von Inhalten geht. Ackermann diagnostiziert darin ein Dilemma im Umgang westlicher Akteure mit den Grenzen von Mitbestimmung und Autonomie in post-sozialistischen Hochschulen.



Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung

Institut für Ostrecht

Ungarisches Institut

Deutsch in Mittel-, Ost- und Südosteuropa

Landshuter Straße 4, 93047 Regensburg

Regensburger Vorträge zum östlichen Europa

Herbst und Winter 2017 / 2018

Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung

Institut für Ostrecht

Ungarisches Institut

Deutsch in Mittel-, Ost- und Südosteuropa

Kontakt: info@ios-regensburg.de

Mittwoch, 25. Oktober 2017

17.00–19.00 Uhr, Raum 017 (EG)

Lesung von Sabrina Janesch aus dem Roman „Katzenberge“

Moderation:

Dr. Paula Wojcik, Forschungszentrum „Laboratorium Aufklärung“ der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Eröffnung der „Deutsch-Polnischen Tage“ des FZ DiMOS und des Deutsch-Polnischen Studiengangs der Universität Regensburg (25. Oktober 2017–22. November 2017).

Sabrina Janesch studierte Kulturjournalismus an der Universität Hildesheim und Polonistik an der Jagiellonen-Universität Krakau. 2010 erschien ihr Roman „Katzenberge“, 2012 „Ambra“, 2014 „Tango für einen Hund“ und im August 2017 ihr neuer Roman „Die goldene Stadt“. Für ihr Schreiben wurde Sabrina Janesch mehrfach ausgezeichnet: Sie erhielt den Mara-Cassens-Preis, den Nicolas-Born-Förderpreis, den Anna-Seghers-Preis, war Stipendiatin des Ledig House, New York, und Stadtschreiberin von Danzig. 2017 wird ihr der Annette-von-Droste-Hülshoff-Preis verliehen.



Mittwoch, 25. Oktober 2017

19.00–21.00 Uhr, Raum 017 (EG)

Kosovo, Serbien und die EU (Podiumsgespräch)

Teilnehmer:

Dragoslav Dedović (Bonn, Journalist – Deutsche Welle), Enver Robelli (Zürich, Journalist – Tages-Anzeiger, Koha Ditore), Bodo Weber (Berlin, Politologe – Democratization Policy Council)

Moderation:

Dr. Konrad Clewing und Dr. Pieter Troch (IOS)

Dass der seit Jahren von der EU aufwendig moderierte Dialog zwischen Serbien und Kosovo deutlich an Dynamik verloren hat, zeugt von den Grenzen der europäischen Balkanpolitik und den internationalen Einflussmöglichkeiten der EU. Vor Ort ist das erreichte Fundament an kosovarisch-serbischer Normalisierung nicht unerheblich, aber brüchig und labil. Sogar grundlegende Vereinbarungen aus dem bilateralen Dialog bleiben ohne praktische Umsetzung. Was das für die erhoffte Stabilität auf dem im Vorfeld der EU gehaltenen Balkan ebenso wie für die EU selbst bedeutet, wird bei diesem Podiumsgespräch von ausgewiesenen Kennern kritisch diskutiert.



Mittwoch, 29. November 2017

18.00–20.00 Uhr, Raum 017 (EG)

The Central European University Budapest and the recent changes in Hungarian university law

Colleen Sharkey

(International Media Relation Manager, Central European University, Budapest)

Die ungarische Regierung hat vor kurzem das Hochschulgesetz geändert, sodass der Weiterbetrieb der Central European University (CEU) zumindest fraglich ist. Auch wenn die Regierung bestreitet, dass die Änderung auf die CEU zielt, macht ihre Rhetorik gegen den Gründer der CEU, den amerikanischen Milliardär George Soros, deutlich, dass ihr die CEU und die von der Soros-Stiftung unterstützte regierungsunabhängige Zivilsphäre ein Dorn im Auge ist. Colleen Sharkey von der CEU berichtet über den aktuellen Stand der Dinge.

Der Vortrag und die Diskussion finden auf Englisch statt.

